

# Zukunftswerkstatt „Buen vivir“

## Einstiegsimpuls

### Was ist ein/bedeutet „gutes Leben“ für mich?

Viel zu essen – es ist mir egal, woher das Essen stammt

Ein neues Handy zu haben – mein altes Handy werfe ich in den Müll.

Egoist(isch) zu sein – Ich alleine kann die Welt nicht ändern, deshalb versuche ich es auch nicht.

Zuhause meinen eigenen Bio-Gemüsegarten zu pflegen, um zu wissen, woher das Essen stammt

Kein Essen wegzwerfen

Den Strom-/ Wasserverbrauch in meinem Zuhause zu reduzieren

Zusammenarbeit – Gemeinsam sind wir stark!



### Was ist eine/bedeutet „gute Schule“ für mich?

Ein Ort zum Entspannen

Moderne Technik zu benutzen: Handys, Computer, iPads...

Ein Ort, an dem Natur keine Rolle spielt

Einen Bio-Gemüsegarten in der Schule zu haben und das Obst und Gemüse für die Schulkantine zu verwenden

Team/- Gruppenarbeit im Klassenzimmer

Das Regenwasser und die Energie daraus zu nutzen

Unterrichtsmaterialien wiederzuverwenden

Ein Ort zum Lernen und um Erfahrungen fürs Leben zu sammeln

Jairo: "Die Schule kümmert sich um uns, aber wir müssen uns auch um sie kümmern."

Wiederverwendbare Materialien für den Bau der Schule zu verwenden (Reifen, Flaschen, Dosen,...)

# Die Schule, an der man das Verb „wegwerfen“ nicht konjugiert \_\_\_\_\_

Uruguay initiiert das erste vollständig nachhaltige öffentliche  
Schulzentrum Lateinamerikas

Gabriel Díaz Campanella, El País, 29. August 2016 (für didaktische Zwecke bearbeitet)



*Die Schüler pflegen den Bio-Gemüsegarten, der die Mensa mit Obst und Gemüse versorgt.*

[...]

Oktober 2013. Jaureguiberry, ein uruguayischer Kurort von 500 Einwohnern.

Es handelt sich um die erste nachhaltige Schule Lateinamerikas.

Um die Schule zu errichten, wurden etwa 2000 Reifen, 5000 Glasflaschen, 3000 Plastikflaschen und 14000 Aluminiumdosen verwendet, daneben Karton und Nylon.

All dies wurde in Zusammenarbeit mit Unternehmen und Recycling-Initiativen [wrtl. Wiederverwertungsgenossenschaften] angesammelt. Die restlichen 40 % des Baus wurden mit traditionellen Materialien wie Sand, Erde, Kies, Zement und Holz abgedeckt.

## **Aus einem Interview mit den Schülern der Schule:**

„Das ist kein Müll“, korrigiert Jairo, 12 Jahre alt, gegenüber dem Reporter. „Es ist wiederverwertbares Material, das ist ein Unterschied.“ Im weiteren Verlauf erklärt Jairo: „Diese Schule ist aus alten Reifen, Flaschen, Konservendosen und Kartonagen gemacht, die bereits benutzt waren und wir verwenden sie nun wieder. Die Schule unterhält [wrtl. ernährt] sich selbst. Sie nutzt das Regenwasser und die Energie daraus. Die Schule kümmert sich um uns, aber wir müssen auch auf sie aufpassen.“

Maru, eine andere, 9-jährige Schülerin dieser Schule begleitet uns bis zur geschlossenen Halle [wrtl. Galerie], wo sich ein Bio-Gemüsegarten mit dem Obst und Gemüse befindet, das die Schulkantine versorgt.